

Wolfgang Kreissl-Dörfler MEP (SPD)/ Monika Kempf

Termin: 19. March 2013 in Brüssel



Es war tatsächlich sehr einfach den MEP zu treffen. Und dank Ihrer Datei mit allen Mailadressen konnte ich auch noch allen anderen MEPs schreiben, was ich mir von der Agrarentwicklung erhoffe.

Ich war bei Wolfgang Kreissl-Dörfler und bin froh, dass es Politiker wie ihn gibt. Aber ich war auch ein bisschen enttäuscht, dass ich nicht wirklich kämpfen musste, da Herr

Kreissl-Dörfler in seiner Geisteshaltung hinter Biobauern steht, gegen genmanipulierte Lebensmittel ist und sich für Menschenrechte einsetzt. Ein Trost für meinen fehlenden „Kampfeinsatz“ war, dass er betonte, wie wichtig auch solche Begegnungen für ihn sind, um zu wissen, dass die Menschen hinter ihm stehen. Sonst könne man als Politiker schon auch die Energie bei dem ewigen Kampf verlieren.

Er erzählte von seinen Bemühungen für Frauen und Kinder in Brasilien, von seiner vegetarischen Tochter und von Versuchen, die zeigen, dass man mit dem gleichen Geld Bioqualität kaufen kann, statt „billige“ Fertigprodukte. Der Verbraucher müsse aber eben selbst entscheiden, ob er sich die Zeit nehmen wollen würde frisch zu kochen. Dass Kochen eine große Genugtuung und Freude sein kann, sollte den Kindern schon in den Schulen vermittelt werden, da dies leider in den Familien oft nicht mehr geschieht. Ich kann dem nur zustimmen und weiß aus eigener Erfahrung mit meinen Kindern, wie einfach es ist, Kinder dahin zu erziehen, dass sie die Freude an gesundem und vielfältigem Essen von klein auf entdecken!

Ich sprach an, dass ich aber doch auch sehr enttäuscht von der Landwirtschaft sei. So viele Jahre habe ich den Versprechen und Vorgaben geglaubt, dass Milch wichtig und notwendig für den Menschen sei, dass es gefährlich wäre vegan zu leben. Heute weiß ich, dass es schon so lange bekannt ist, dass dies absolut falsch ist und dass Milch- und Milchprodukte dem Körper Kalzium entziehen und trotzdem wird noch heute damit geworben und in vielen Büchern veröffentlicht, dass ein Kind jeden Tag Milch trinken sollte.

(Meine Ärztin hat das als den größten Witz der Agrarlobby bezeichnet, aber es gibt noch viele Ärzte, die der Werbung aufgesessen sind und noch immer daran glauben.)

Herr Kreissl-Dörfler antwortete, dass das eben die Freiheit der Werbung wäre. Ich finde, dass Werbung für ein Produkt ok ist, aber dass Unwahrheiten inakzeptabel für mich sind. Er gab mir Recht, dass ein Mensch nach der Muttermilch keine weitere Milch mehr bräuchte, aber dass ab und zu ein Glas Milch ok wäre. Ok ja, dem stimme ich zu, finde es jedoch wahnsinnig, dass noch immer behauptet wird, man müsse unbedingt Milch trinken und am besten täglich. Ich kenne Eltern, die ihren Kindern jeden Morgen ein Glas Milch aufzwingen. Er meinte, man könne nicht alles verbieten, aber immerhin hätte man verboten, dass das Bonbon Nimm2 nicht mehr als gesund beworben werden darf. Und schließlich würde er selbst ja ganz gesund aussehen. Dem kann ich nur zustimmen, gebe aber zu bedenken, dass sein Leben ja auch noch nicht vorüber sei und dass einige Krankheiten ganz eindeutig auf Fehlernährung zurückzuführen sind, wie Osteoporose, was sich dann erst im Alter zeigt. Er meinte, dass sich jeder Verbraucher eben besser informieren müsse. Es läge daran, dass sich die Verbraucher, vor allem in Deutschland, schlecht informieren würden. Selbst schuld sozusagen. Ich gab zu bedenken, dass die Agrarindustrie ungehindert diese falschen Informationen verbreiten würde in denen sie noch immer behaupten darf, Milch wäre notwendig und Fleisch würde stark machen. Damit wird es für den Verbraucher schwierig, sich gut zu informieren.

Nun wurde er unwirsch und sagte ganz klar, dass er nicht mehr über dieses Thema sprechen werde. Dafür sei ihm seine Zeit zu schade und er hätte jetzt sowieso keine Zeit mehr. Das ist tatsächlich schade. Da ich meine Argumente nicht mehr vorbringen durfte. So bleibt mir nur, sie hier zu formulieren. Aber wahrscheinlich kennt er sie sowieso. Ohne diese übertriebene und unnötige Milchvöllerei, könnte die unglaubliche Umweltverschmutzung, die die Kühe verursachen, deutlich verringert werden. Ohne das nötige Futter für die vielen Kühe, wäre das ein Schritt gegen den Welthunger. Und wenn man aufhört zu glauben, dass Milch gut sein MUSS, würde manch einer die Ursache seiner körperlichen Leiden verringern oder verhindern können ... überhaupt fühlt man sich ohne viel leichter - ich kann es aus eigener Erfahrung bestätigen. Nun, das alles hat er nicht mehr gehört. Zu schade!

Ich habe mich noch einmal bei ihm bedankt, dass er sich Zeit für mich nahm. Es ist gut für mich, zu wissen, dass es Politiker wie ihn gibt, die sich für eine ökologischere Welt einsetzen. Er hatte dann doch noch ein bisschen Zeit um von seinen Projekten in Brasilien und seinen Bemühungen für die ökologische Landwirtschaft zu sprechen. Tja, scheint so, dass selbst die netten und offenen Politiker letztendlich dann nur über das reden, was ihnen passt. Trotzdem bin ich ihm sehr dankbar für seinen Einsatz für eine ökologischere Welt.